

# Finnland unter neuem Moskauer Druck

**Ein sowjetrussisches Ultimatum an die Adresse der finnischen Regierung / Gegenseitige Beschuldigungen / Der Krieg hat begonnen / Finnland wird sich auf jeden Fall verteidigen**

Moskau, 28. November (Avala.) Hawas berichtet: Molotow empfing den finnischen Gesandten Koskinen im Zusammenhang mit dem finnisch-sowjetischen Grenzkonflikt und überreichte ihm eine ultimative Note, in welcher die finnische Regierung aufgefordert wird, ihre Truppen 25 Kilometer ins Grenzinnere zurückzuverlegen.

Im Zusammenhang mit dem finnisch-sowjetischen Grenzkonflikt werden die nachstehenden Einzelheiten gemeldet: Am 25. d. M. um 15.45 Uhr wurde in Karelien von der finnischen Grenze Seite Artilleriefeuer auf die Sowjettruppen eröffnet. Ein Offizier und drei Soldaten der Sowjetarmee wurden getötet. Zwei Offiziere und sieben Soldaten wurden verletzt.

Moskau, 28. November (Exchange Telegraph). »Die finnische Provokation, so erklärte der Sprecher des Moskauer Rundfunks, »hat in den Reihen der Sowjetarmee größte Entrüstung ausgelöst. Informacioni Buljetin« betont, daß die Sowjettruppen das Artilleriefeuer nicht erwähnt hätten, da sie den Befehl erhalten, auf derartige Provokationen keine Antwort zu geben. General Tischomorow, der Chef der ersten Sektion des Sowjet-Generalstabes, hat sich an die Stelle des Zwischenfalles begeben.

Helsinki, 28. Nov. Die finnische Regierung ist gestern vormittags zu einer Sitzung zusammengetreten, um über die Note zu verhandeln, die Molotow dem finnischen Gesandten Koskinen im Zusammenhang mit der angeblichen Schieberei an der finnisch-russischen Grenze überreicht hatte. Die mittlerweile angeordnete Untersuchung hat ergeben, daß am 26. d. M. entlang der gesamten finnisch-russischen Grenze von finnischer Seite kein einziger Schuß gefallen war. Demgegenüber fanden bei den russischen Grenzabteilungen Übungen statt, in deren Verlauf auch Handgranaten geworfen wurden.

Helsinki, 28. Nov. (Exchange Telegraph). In amtlichen finnischen Kreisen werden die Meldungen über einen angeblichen Zwischenfall an der russisch-finnischen Grenze dementiert, da man davon nichts wisse. Nach unbestätigten Meldungen aus dem Grenzgebiet sollen die Sowjettruppen in den letzten Tagen eine provokatorische Haltung an den Tag gelegt haben. Deshalb soll es auch zu der Schieberei gekommen sein. Zwei russische Flugzeuge wurden durch finnische Grenzposten abgeschossen.

Rom, 28. Nov. Nach Meldungen aus Helsinki hat die finnische Regierung das Parlament zu einer geheimen Sitzung einberufen, die sich mit der russischen Protestnote befassen wird. Wie die italienischen Blätter aus Berlin berichten, ist man in dortigen polit. Kreisen dahin informiert, daß die Note der Sowjetunion an Finnland nicht ultimativen Charakter trage, so daß die Wiederaufnahme von Verhandlungen noch immer möglich sei. Die Agenzia Stefani meldet aus Paris, daß Finnland nach Ansicht der Pariser Presse die Sowjetforderungen nicht annehmen könne, so daß ein bewaffneter Zusammenstoß möglich sei.

Helsinki, 28. Nov. (Exchange Telegraph). Nach zuverlässigen Meldungen hat die finnische Regierung den Beschuß gefaßt, der Sowjetregierung die Bildung und Entsendung einer gemischten Untersuchungskommission vorzuschlagen, die den Grenzkonflikt an Ort und Stelle zu untersuchen hätte. Die russische Forderung nach sofortiger Zurückziehung der finnischen Truppen wird die finnische Regierung jedoch ablehnen, da sie auf dem Standpunkt steht, daß von einer einseitigen Zurückziehung der Truppen keine Rede sein könnte.

Paris, 28. Nov. In Pariser politischen Kreisen wird erklärt, daß die russische Note an Finnland sehr stark an das deutsche Vorgehen der Tschechoslowakei gegenüber erinnere.

# Der Seekrieg wird immer rücksichtsloser

**Die Pläne der deutschen Flottenleitung / Große Seeschlachten historischen Formats nicht zu erwarten / Die Darlegungen eines deutschen Admirals / Die letzten Opfer des Seekrieges**

Budapest, 28. November. Der »Pester Lloyd« veröffentlicht interessante Erklärungen eines nicht genannten wollenden deutschen Admirals über den bisherigen und den bevorstehenden Verlauf des Seekrieges sowie über die weiteren Möglichkeiten des Krieges zwischen Deutschland und seinen beiden westlichen Gegnern.

Der deutsche Admiral spricht gleich zu Beginn seine Überzeugung dahin aus, daß der Seekrieg erst begonnen habe und daß ihn Deutschland hinsichtlich der Schärfe immer weiter steigern werde. Zu diesem Zweck werde sich Deutschland neuer technischer Kriegsmittel bedienen, besonders aber derjenigen, die von Zeit zu Zeit zugänglicher sein würden. Deutschland werde eine große Anzahl von kleinen Einheiten einsetzen, und zwar ausschließlich Zerstörer, Torpedoboote, Schnellboote, Tauchboote usw. In der Ostsee und im Baltikum habe Deutschland nichts zu befürchten. Dort sei es vor

den Zugriffen des Gegners sicher. Niemand habe dort Zutritt. Auch ein großer Teil der Nordsee werde von der deutschen Flotte kontrolliert, eine Tatsache, die von Tag zu Tag zunehme. In Bälde werde sich die Wirksamkeit der deutschen Kontrablockade gegen England erweisen. Die deutsche Marineleitung und die deutsche Luftwaffe seien bereit, gemeinsam loszuschlagen. Für diesen Schlag werde nur noch der Befehl abgewartet.

Die Erklärungen des deutschen Admirals haben in internationalen Kreisen große Beachtung gefunden. Der Optimismus des Admirals stützt sich offensichtlich auf die deutsche Fliegerei und auf die kleinen Einheiten der Flotte, die jetzt in großer Anzahl gebaut werden. Deutschland scheint auf den Bau großer Flotteneinheiten verzichtet zu haben, da es solche Einheiten für den Kampf mit England nicht benötigt. Ganz besonders wird auf den Schlußgedanken des Admirals hingewiesen, der erklärte, daß man große

Seeschlachten, wie man sie noch im letzten Weltkrieg erlebte, im jetzigen Krieg nicht zu erwarten seien.

London, 28. Nov. Reuter meldet: Die britische Admiralität veröffentlicht zum Wochenende eine zahlenmäßige Übersicht der Verluste in den letzten sieben Tagen. Nach amtlichen Angaben verlor England 11 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 25.787 Tonnen, die Franzosen 2 Schiffe von insgesamt 3000 Tonnen und die Neutralen 4 Schiffe mit einer Tonnage von 23.949 Tonnen.

London, 28. Nov. Der englische Dampfer »Royston Grange«, dessen Tonnage nicht angeführt wird, ist nach einer eingetroffenen Meldung auf dem Atlantischen Ozean von einem deutschen Tauchboot torpediert worden. Dem Bericht zufolge wurde die Mannschaft gerettet.

Rotterdam, 28. Nov. Der große holländische Dampfer »Sparta« — 8857 Tonnen — ist auf der Fahrt von London nach Rotterdam an der Themsemündung auf eine Mine gestoßen und havariert worden. Die 40 Mann starke Mannschaft konnte sich in den Booten retten. Man wird versuchen, das Schiff zu retten, wenn es durch Ebbe und Flut nicht zerstört wird.

London, 28. Nov. Einheiten der englischen Flotte kaperten den deutschen 4000-Tonnen-Dampfer »Borkum«. Als sie im Begriffe waren, den deutschen Dampfer in einen englischen Hafen zu bringen, tauchte plötzlich ein deutsches U-Boot und torpedierte den deutschen Dampfer, damit er nicht in die Hände der Engländer gerate. Vier Mann der deutschen Mannschaft fanden hierbei den Tod.

London, 28. Nov. Der deutsche Dampfer »Konsul H. Fischer« (4400 Tonnen) ist von einer englischen Flottille aufgebracht und in einen englischen Hafen gebracht worden.

## Hauptversammlung der Nobisfader „Agraria“

Novi Sad, 28. Nov. Am Sonntag fand in Novi Sad die Hauptversammlung der »Agraria«, Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft m. b. H., statt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Dr. Jakob Awender aus Pančevo zum Präsidenten gewählt.

## Geheime Sitzungen des englischen Parlaments.

London, 28. Nov. (Exchange Telegraph). Wie die »Daily Mail« berichtet, hat das Kriegskabinett den Beschuß gefaßt, Geheimsitzungen des englischen Unterhauses zuzulassen, wenn die Labour Party dies noch weiter fordern sollte. — Nach Ansicht der Regierung handelt es sich darum, die Kritik der Regierungsmethoden zuzulassen, ohne dem Lande Schaden zu bereiten. Besondere Enthüllungen seien nicht zu erwarten.

# Englands Kriegs- und Friedensziele

**Chamberlains zweite große Rundfunkansprache**

London, 28. November. Der englische Premierminister Chamberlain erklärte Sonntag abend in einer Rundfunkrede, daß er zuletzt im Rundfunk am 3. September gesprochen, um dem Lande die Mitteilung vom ausgebrochenen Kriege zu machen. Die Katastrophe, die er abzuwehren versucht hätte, sei durch den grenzenlosen Ehrgeiz eines einzigen Mannes hervorgerufen worden. Die Verbündeten treibe keine Eroberungslust, sie wollten nur der Politik der Unterjochung freier Völker ein Ende machen. Redner hätte nie erwartet, daß er die Entscheidung treffen müsse, die er getroffen habe. Als aber die Zeit gekommen sei, habe er nicht gezögert, den Kampf für die Freiheitsrechte aufzunehmen. Heute, in der zwölften Woche des Krieges, könne er sagen, das Land könne sicher sein, daß er dem deutschen Beispiel und den deutschen Methoden nicht folgen werde. Die englische Regierung würde weder ihre eigenen Verluste verborgen, noch würde sie nichtbestehende feindliche Verluste erdichten. Die Regierung habe daher den Verlust des »Courageous«, der »Royal Oak« und soeben des »Ravalpindi« ohne Umschweife festgestellt. Keiner dieser Verluste habe die Übermacht Großbritanniens zur See beeinflußt.

Die Regierung werde immer mit aller Offenheit dem Lande mitteilen, was das Land angehe, auch wenn es keine angenehmen Nachrichten zu melden gebe. Sie werden niemals die Nachrichten zurückhalten, die dem Feinde zugutekommen könnten. Großbritannien hätte einen Kampf nach den Regeln des Kriegsrechtes

und des Völkerrechtes erwartet, aber es zeige sich, daß die Gegenseite keine humanen Rücksichten kenne. Offenbar sei der Gegner zum Schluß gekommen, daß er durch regelrechte Offensiven und Angriffe mehr verlieren als gewinnen würde. Deshalb habe er sich zu anderen Kampfmitteln, wie es neuestens die magnetischen Minen seien, gegriffen, die unterschiedlich gegen den Feind und gegen die Neutralen verwendet würden.

Bei der deutschen Regierung sei gleichzeitig gegen internationale Abmachungen, gleichzeitig gegen die Interessen der Neutralen. Sie habe mit ihren unmenschlichen Methoden gegen England die Hungerblöcke durchzuführen wollen. Das englische Volk brauche nicht zu fürchten, daß man sich nicht würde wehren können. Schon jetzt kenne man das Geheimnis der magnetischen Minen, und wie man mit der U-Bootgefahr fertig geworden sei, werde man auch mit den Minen fertig werden. Inzwischen gehe der Seehandel Englands unter dem Schutz der englischen Flotte weiter. Die Kraft Englands zur See steigere sich zusehends. Der Krieg habe bisher größere Anforderungen an die Marine gestellt als an alle anderen Teile der Wehrmacht.

Chamberlain dankte der Marine für ihre Tätigkeit bei der Sicherung der englischen Inseln und erinnerte an die historische Wichtigkeit der britischen Flotte, indem er vom Zeitalter der Königin Elisabeth sprach.

Dann sprach er von den entlegenen Teilen des Weltreiches, die noch nicht in den Kampf getreten seien. Man dürfe sich

von der Eintönigkeit des Wartens nicht beeinflussen lassen und müsse eine Vorbereitung zum Kampfe treffen. Redner sei überzeugt, wenn der Tag der Schlacht komme, würden alle bereit sein, zu kämpfen.

Der Ministerpräsident sprach dann von dem hervorragenden Wirken der Luftwaffe bei der Verteidigung des eigenen Landes sowie bei der Bekämpfung des Feindes. England habe stolz und bewußt die Heldenaten seiner Luftkämpfer verfolgt. Er sei überzeugt, daß sie jede Anforderung erfüllen würden. Redner sei sich dessen bewußt, daß seine Rede heute eine besonders große Zuhörerschaft im Mutterlande und im Empire finde. Er dankte jedem einzelnen für die Unterstützung der gemeinsamen Sache und allen Teilen des Reiches für die so großzügige und rasche Hilfe bei der Verteidigung der Freiheit und Einheit des Reiches.

Premierminister Chamberlain führte in seiner Rede noch aus, die Friedensziele seien, wenn einmal die Kriegsziele, Besiegung Deutschlands und des aggressiven Geistes, erreicht seien, durch den Wunsch gekennzeichnet, ein neues Europa zu schaffen. Es sollen nicht, sagte der Redner, alte Grenzen aufgehoben und nach dem Willen des Siegers überall neue eingesetzt werden, aber das neue Europa solle von einem neuen Geist erfüllt sein. Es solle ein intensiver Warenaustausch zwischen den Staaten ermöglicht und eine Herabsetzung der Rüstungen bis auf jenen Stand angestrebt werden, der durch die Erfordernisse der inneren Ordnung gekennzeichnet sei.

London, 28. Nov. (Exchange Telegraph). Wie die »Daily Mail« berichtet, hat das Kriegskabinett den Beschuß gefaßt, Geheimsitzungen des englischen Unterhauses zuzulassen, wenn die Labour Party dies noch weiter fordern sollte. — Nach Ansicht der Regierung handelt es sich darum, die Kritik der Regierungsmethoden zuzulassen, ohne dem Lande Schaden zu bereiten. Besondere Enthüllungen seien nicht zu erwarten.

# Sparsamkeit am Platze!

**Handelsminister Dr. Andres über die Gründe der Einschränkung des Motorfahrzeugverkehrs: Treibstoffmangel und Einsparung von Devisen**

Beograd, 28. November. Gestern empfing der Handelsminister Dr. Andres die Vertreter der Presse, denen er anlässlich der Erlassung der Verordnung über die Einschränkung des Motorfahrzeugverkehrs erklärte, er habe mit Finanzminister Dr. Šutej die Verordnung unterzeichnet.

Auf Grund seiner Vollmacht (Verordnung vom 10. d. M.) sei man bestrebt gewesen, dem Automobilverkehr Unzukämmlichkeiten zu ersparen, die wirtschaftliche und soziale Störungen hervorrufen können. Die Einfuhr von Naphtha u. Benzin aus dem Auslande, hauptsächlich aus Rumänien habe den normalen Verkehrsbedarf gedeckt, so daß die Reserven an flüssigen Brennstoffen nicht hätten angetastet werden müssen. In der letzten Zeit aber sei ein Stillstand eingetreten. Die gelieferten Naphthamengen reichten für den normalen Verbrauch nicht aus, daher die Sparmaßnahmen.

Benzin müsse man heute schon wegen

der Devisenpolitik sparen. Naphtha und Benzin seien sehr gesuchte Artikel in der Welt geworden, die man zu einem guten Teil in freien Devisen bezahlen müsse. Diese Devisen seien aber für andere dringlichere Zwecke notwendig. Man habe wohl den sozial geeigneten Weg der Sparsamkeit gewählt, nämlich den Feiertagsverkehr von Personenwagen eingeschränkt. Das gebe keine wirtschaftlichen Unzukämmlichkeiten und keine Kündigung von Chauffeuren und anderem Personal. Feiertagsverkehr sei heute Luxus, der eben verboten worden sei. Autobusse und Autotaxis als öffentliche Verkehrsmittel seien ausgenommen.

Außerdem habe der Handelsminister bei staatlichen und autonomen Behörden und ihren Kraftwagen größte Sparsamkeit angeordnet. Die Kraftwagen könnten künftig nur für dienstliche Zwecke verwendet werden. Autolastenverkehr auf Parallelstraßen zu d. Eisenbahnen sind verboten. Man werde sich bemühen, dem

System der automatischen Einschränkung der Benzinlieferungen aus Pumpen ein Ende zu machen, das vor kurzem von den Gesellschaften eingeführt worden sei und zu gerechten Beschwerden geführt habe.

An die Wagenbesitzer ergehe der Appell, auch an Werktagen aufs äußerste Benzin zu sparen.

Mit Rumänien fänden Verhandlungen bezüglich der Bezahlung von Brennstofflieferungen statt, die bald mit Erfolg abgeschlossen werden würden. — Benzin würde auch noch nach Bedarf anderwärts beschafft werden.

Die Versorgung mit flüssigen Brennstoffen stehe nicht in Frage, aber die veränderten Weltmarktverhältnisse sowie der Devisenbedarf für Rohstoffe und anderes nötige zu strenger Sparsamkeit.

Der Minister ist überzeugt, daß die getroffenen Maßnahmen in der Öffentlichkeit dem richtigen Verständnis begegnen würden.

sofort ins Wasser und schnitt mit einem Messer die widerlichen Arme ab. — Aber Alfonso ist nicht mehr zu helfen. »Warum hast du nicht früher das Signal gegeben?« fragen sie. Alfonso schlägt die Augen auf, die schon in eine andere Welt zu blicken scheinen. Dann sagt er sterbend: »Ich glaube, ich werde allein mit ihm fertig.«

## Verzweifelter Kampf mit einem tollenden Wolf

Seit dem Eintritt der Kälte werden die Dörfer in der Umgebung von Sjenica (Serbien) von Wölfen beunruhigt, die der Hunger in die Nähe menschlicher Siedlungen trieb. Freitag brach ein toller Wolf in das Dorf Crvski ein und fiel jeden Menschen an, der ihm in den Weg kam. Die Bestie verletzte durch Bisse vier Bauern schwer, bevor sie erschlagen werden konnte.

Unweit des Dorfes wurden zwei Bauern, die eben die Feldarbeit beendet hatten, von dem Tier angefallen und gebissen, bevor sie sich zur Wehr setzen konnten. Das Tier rannte dann dem Dorfe zu. Vor dem ersten Haus fiel es einen Bauern an und zerfleischte ihn durch Bisse. Alles flüchtete in die Häuser, als die Bestie durch die Hauptstraße des Dorfes rannte. Einige beherzte Bauern bewaffneten sich rasch mit Knüppeln und eilten dem Tier nach. Am anderen Ende des Dorfes hütete der Hirte Jakub Cucak eine Schafherde. Er sah den Wolf mit wilden Sprüngen herankommen und eilte ihm entgegen, um die Herde zu schützen. Mit gezogenem Messer stellte er sich der Bestie, die sich um die geängstigt fortspiringen Schafe nicht kümmerte, sondern geradewegs auf den Hirten losrannte u. ihn mit einem wilden Satz ansprang. — Zwischen Cucak und der Bestie entspann sich ein verzweifelter Kampf. Dem Hirten gelang es, der Bestie das Messer in den Leib zu stoßen, doch wurde er im Gesicht u. an der Brust durch Bisse schwer verletzt. Er wäre in dem Kampf zweifellos unterlegen, wenn nicht im letzten Augenblick die das Tier verfolgenden Bauern herangekommen wären und den Wolf erschlagen hätten.

Die vier schwerverletzten Bauern wurden in das Pasteurinstitut von Novi Pazar gebracht.

## Polarwinter in Schweden

Stockholm, 27. Nov. Ueber Schweden ist ein Polarwinter hereingebrochen, wie er seit Menschengedenken um diese Zeit nicht zu beobachten war. Während in Stockholm in den letzten Nächten 10 bis 15 Grad unter Null zu verzeichnen waren, sind im nördlichen Teil des Landes, vor allem in Lappland, Tieftemperaturen bis zu 45 Grad Celsius registriert worden. Sämtliche Flüsse und Fjorde sind zugefroren.

## Autokatastrophe im Isonzo-Tal

Görz, 27. Nov. In der Nähe von Santa Lucia im oberen Isonzotal hat sich eine schwere Autokatastrophe zugetragen. Ein Militärlastkraftwagen, auf dem sich neun Soldaten befanden, konnte infolge des dichten Nebels und Regens nur langsam vorwärtskommen. Plötzlich bemerkte der Fahrer, daß er von der Straße abwich. Er versuchte unter größten Anstrengungen zu bremsen, aber der schwerbeladene Wagen kam auf der abschüssigen Straße ins Rutschen und stürzte in den Isonzo. Drei der Insassen konnten nur mehr als Leichen geborgen werden, die übrigen sechs erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

## Orkan auf dem Schwarzen Meer

Bukarest, 27. Nov. Auf dem Schwarzen Meer tobte ein furchtbarer Orkan, durch den die Küstenschiffahrt vollständig lahmgelegt wurde. Eine ganze Reihe von Fischerbarken, die sich auf dem offenen Meer befinden, wurde von dem Orkan überrascht. Ueber das Schicksal der Besatzungen ist noch nichts bekannt, doch wird befürchtet, daß sie ums Leben gekommen sind. Der Hafen von Constanza ist vollständig stillgelegt. Kein Schiff kann auslaufen oder einfahren. Die Marinestation von Constanza hat einige SOS-Rufe von in Seenot befindlichen Schiffen aufgefangen. Die Telephon- und Telegraphenverbindungen mit Beßarabien und

# Das britische Blockade-Defret sanktioniert

**König Georg VI. unterzeichnete gestern das Dekret über die Beschlagnahme jeglicher deutscher Ausfuhrartikel**

London, 28. November. Wie Reuter berichtet, fand gestern vormittags ein geheimer Staatsrat statt, in dessen Rahmen König Georg das Regierungsdekret über die Beschlagnahme jeglicher deutscher Ueberseeausfuhr unterfertigte. Der Text des Gesetzes über die Verschärfung der Blockade gegen das Deutsche Reich wird im Laufe des heutigen Tages mit einer angeschlossenen Ausdeutung der englischen Regierung veröffentlicht werden. Das Gesetz wird aber erst in einigen Tagen in Kraft treten, da inzwischen noch Maßnahmen zum Schutze der neutralen Länder getroffen werden sollen. Die Einzelheiten der Prozedur in der Durchführung dieses Gesetzes werden in Sondernoten den Regierungen der neutralen Staaten zugehen. Die Prozedur ist angeblich in solcher Form vorgedacht, daß die Neutralen so wenig als möglich betroffen werden. Die englische Regierung wird in der Ausdeutung erklären, daß sie keineswegs neutrale Schiffe und das Leben neutraler Staatsangehöriger bedrohen wolle. Das Gesetz ist ausschließlich gegen die Ausfuhr deutscher Waren gerichtet, damit der Zufluß ausländischer Zahlungsmittel nach Deutschland verhindert wird.

Paris, 28. Nov. Wie in politischen Kreisen versichert wird, wird auch die französische Regierung im heutigen »Journal officiel« ein Dekret über die Beschlagnahme sämtlicher deutscher Aus-

fuhrwaren veröffentlichen. Das Dekret wird wesentlich die gleichen Bestimmungen enthalten, wie das gestern von König Georg unterzeichnete Gesetzesdekret. Analog wird auch das französische Blockade-Dekret erst in einigen Tagen wirksam werden. Nach Informationen aus glaubwürdigen Quellen hat die englische Regierung sich erst auf französischen Rat hin entschlossen, die Interessen der neutralen Staaten einigermaßen zu berücksichtigen und auch Bestimmungen in diesem Sinne festzulegen.

Tokio, 28. November. Der Sprecher des japanischen Außenministeriums erklärte bei einem Presseempfang, daß die von England und Frankreich verhängten Maßnahmen die Bedeutung einer Repression gegen Deutschland überschreiten, da die Interessen der neutralen Staaten, ganz besonders aber Japans, betroffen würden. Das japanische Außenministerium sei der Ansicht, daß diese Maßnahmen im Verwirklichungsfalle eine schlimme Verletzung des internationalen Rechtes mit sich bringen würden.

# Mord auf dem Meeresgrund

**PERLENÄUCHER WIRD VON GANGSTER DER TIEFSEE ÜBERFALLEN.** —

Einer der berühmtesten Perlentaucher der Gegenwart, der Portugiese Alfonso Albarez, erlag unlängst einem Riesenkraken.

»Segein Sie zur Meerenge von Makassar, in die Nähe der Insel Bilanbilangan«, riet ein chinesischer Perlentäucher dem berühmten Perlentaucher Alfonso Albarez und seinen beiden Kameraden. — »Sie finden dort Perlensmuscheln wie nirgendwoanders. Zwar ist die Tiefsee dort von Kraken bevölkert, aber glauben Sie mir, es lohnt sich wirklich.« — »Was kümmern uns die Kraken?« lachte der Portugiese. Ein Mann wie er, der in 22 Berufsjahren mehr als 12.000mal über den Meeresboden spaziert ist, um Perlen zu suchen, erlebt nicht wie mancher andere gewiß mutige Taucher bei dem Wort Kraken.

Er segelte schon am folgenden Morgen mit zwei Freunden von Nordost-Borneo nach der Meerenge von Makassar und dort untersuchten die drei Männer eingehend den Meeresgrund, der in der Nähe der Insel Bilangbilangan 40 Meilen von Kap Mangkalihat 700 Fuß tief abfällt. — Die Taucher geraten in Aufregung, ihre Augen leuchten, denn eine unerforschte Muschelbank zu entdecken, ist ein herrliches Abenteuer, das einen echten Perlentaucher reizen muß. »Ich gehe hinunter«, sagt der Portugiese, »und werde die Sache einmal aus der Nähe betrachten. Ich glaube, wir haben Glück.« Nach langem Suchen entdeckte er zwischen Korallen in einer flachen Vertiefung hinter Felsblöcken eine riesige Perlenuaster. Voll Freude bückt sich Albarez, um den prächtigen Fund aufzuheben, da fühlt er, wie ihm etwas ganz leicht am rechten Bein berührt.

Erschrocken fährt der Taucher herum

und starrt voll Grauen in eine schwarze formlose Masse, die an dem Felsen vor ihm zu kleben scheint. Er sieht wogende sich krümmende Arme und weiß nun, daß er sich zum erstenmal dem gefürchteten Gangster des Meeres gegenüberstellt: dem Riesenkraken. Plötzlich ein Ruck am Bein: die Bestie hat ihn mit zwei schleimigen, würgenden Armen um das Fußgelenk gepackt. Ihr wachsamer, unbirrbarer Blick ist böse im schrecklichsten Sinne des Wortes. Der Satan selbst glotzt ihn an, die Hölle, aus der das Untier entstiegen sein muß. Mit verzweifelter Kraft versucht Albarez die Fangarme von den Fußgelenken zu lösen, doch der Krake zerrt ihn so heftig, daß ihm Helm und Brustplatte hart gegen Kopf und Brust schlagen. Und dann schleudert das Ungeheuer den bereits erschöpften Mann gegen einen Felsen — der Atem bleibt ihm weg, die Sinne drohen ihm zu schwanden. Er ist betäubt von dem Sturz gegen das Gestein, aber mit übermenschlicher Anstrengung rafft er sich zusammen, um dem unaufhörlichen Rucken des Kraken zu widerstehen, um die lebenden Fesseln abzuschneiden, die ihn würgend umstricken.

Der Krake schmettert ihn wieder und wieder gegen die Korallen, er zerfleischt ihn mit den scheußlichen Saugern Gesicht und Nacken, er zieht ihn in einen Pfuhl, der schwarz ist von der Tinte, die das Ungeheuer ausgespritzt hat. — Daß es dem Sterbenden dennoch gelingt, die blutüberströmten Arme hochzuwerfen, bei den Notleinen zu erfassen und das Signal zum Hochziehen zu geben, das blieb auch seinen Kameraden ein Rätsel. Als sie ihn gezogen, tauchte sein armer todtwunder Körper in die Höhe. Die Saugarme des Meeresteufels hingen fest an den Knöcheln. Einer der Begleiter sprang

# Die Borgänge in Prag

Paris, 28. November. Die Agence Havas berichtet: Nach den neuesten, in Paris eingetroffenen Meldungen über die Ereignisse, die sich in Prag am 17. d. M. abgespielt haben, sind insgesamt 120 tschechische Hochschüler erschossen worden.

Prag, 28. November. Staatspräsident Dr. Hacha ernannte Dr. Preiß zum Landesvizepräsidenten von Böhmen. Doktor Preiß, der 1902 geboren wurde, war seit 1935 Mitglied der Leitung der Sudetendeutschen Partei.

London, 28. November. Wie die »Tmesse« aus Preßburg berichtet, sind die deutschen Truppenkontingente in der Slowakei sehr verstärkt worden.

Essen, 28. November. Wie die »National-Zeitung« aus Prag berichtet, ist in einem Prager Hotel, in welchem Otto Strasser vor zwei Jahren gewohnt hatte, eine Explosion entstanden, durch die das Restaurant demoliert wurde.

der Dobrudscha sind unterbrochen. In Bukarest selbst herrscht seit 24 Stunden ein schwerer Schneesturm, der große Verkehrsstockungen zur Folge hatte.

#### Tragisches Jagdunglück

Innsbruck, 27. Nov. Ein tragisches Jagdunglück ereignete sich in Vorarlberg. Als der Jagdherr Wilhelm Kumpf aus Geislingen sich mit seinem Oberjäger Matt aus Laterns auf der Jagd in Zwischenwasser befand, sah er etwa 200 Schritte entfernt einen Gamsbock. Der Jagdherr inache seinen 15 Schritt abseits stehenden Jäger darauf aufmerksam, der den Bock durch das Fernglas beobachtete und dann seinem Herrn das Zeichen zum Schuß gab. In diesem Augenblick geriet Kumpf auf dem steilen und lehmigen Weg ins Rutschen und berührte den Abzugbügel. Der Schuß ging Matt in den Rücken und führte seinen sofortigen Tod herbei.

#### Aus Ptuj

p. **Bezirkshauptmann Dr. Vidic verläßt Ptuj.** Der langjährige Leiter der Bezirkshauptmannschaft von Ptuj Bezirkshauptmann Dr. Janko Vidic wurde auf eigenes Ansuchen nach Kranj versetzt. Zu seinem Nachfolger wurde Bezirkshauptmann Dr. Tone Farčnik aus Ljutomer ernannt. Am vorigen Sonntag fand zu Ehren des scheidenden Bezirkshauptmannes in Sv. Urban eine intime Abschiedsfeier statt, bei der Pfarrer Razbornik, Bürgermeister Dr. Remec, Abgeordneter Marko Krajinč und Direktor Alič herliche Worte der Anerkennung und des Abschieds sprachen.

p. **Trauung.** In Maribor wurde der Gerichtsoberoffizial i. R. Leopold Wallner mit Fr. Emma Zentrich, Hausbesitzerin aus Ptuj, getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. **Das Fest der silbernen Hochzeit** feierte dieser Tage der hiesige bekannte Friesemeister Josef Gorischegg mit seiner Gattin Grete. Wir gratulieren!

p. **Der Ausschuß zur Förderung der Fachausbildung des Handelsnachwuchses** veranstaltet auch in diesem Jahre mehrere Kurse für slowenische Korrespondenz Buchhaltung, Maschinschreiben usw. Interessenten mögen sich im Handelsgremium anmelden.

p. **Vorsicht mit Schußwaffen!** In Placovci bei Sv. Marjeta hantierte ein gewisser Franz Podplatnik derart unvorsichtig mit einer Pistole, daß diese plötzlich losging. Der daneben stehende Besitzersohn Viktor Ozmc wurde vom Projektil in die rechte Hand getroffen.

p. **Die ersten Unterstände** für den Schutz vor Luftangriffen wurden beim Bahnhof errichtet.

p. **Siebenjähriger Knabe verursacht 20.000 Dinar Brandschaden.** In Sesterž bei Majšperk wurde das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Vinzenz Sagadin von einem Brand vernichtet, der ihm einen Schaden von 20.000 Dinar verursachte. Das Feuer wurde von einem siebenjährigen Knaben angefacht, der mit Streichhölzern spielte.

p. **Unfälle.** In Spodnji Breg wurde in der Nacht zum Sonntag der 26-jährige Hilfsarbeiter Josef Krajinč, als er mit dem Fahrrad heimwärts fuhr, von jemandem zu Boden gestoßen, wobei er schwere Kopfverletzungen erlitt. — In Sv. Andraž (Slov. gor.) trug der 35-jährige Hilfsarbeiter Marko Matušek beim Holzfällen eine schwere Fraktur des linken Beines davon. — Beide wurden ins Krankenhaus nach Ptuj überführt.

p. **Auf den Viehmarkt** am 25. d. wurden aufgetrieben 141 Ochsen, 395 Kühe, 29 Stiere, 44 Jungochsen, 96 Kalbinnen, 3 Kälber, 409 Pferde und 11 Fohlen, insgesamt 1128 Stück, von denen 233 verkauft wurden. Es kosteten Ochsen 3.50—5, Kühe 2—4.50, Stiere 3—4.50, Jungochsen 3.25—3.80, Kalbinnen 3—4.75 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht, Pferde 700—6000, Fohlen 1300—2700 Dinar pro Stück.

p. **Im Tonkino Royal** wird bis einschl. Donnerstag der Schlagerfilm »Drei goldene Mädchen« mit Deane Durbin gezeigt. Außerdem die neueste Wochenschau.

# Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 28. November

## Schule und Heim

**INNIGERE MITARBEIT ZWISCHEN ELTERN UND LEHRERSCHAFT DRINGEND ERWÜNSCHT. — SCHÖNE ERFOLGE DER ERZIEHUNGSBERATUNGSSTELLE.**

Im Narodni dom hielt der Verein »Schule und Heim« gestern abends seine Jahreshauptversammlung ab. Im Gegensatz zu früheren Jahren wohnte dieser Tagung eine allzu bescheidene Zahl von Mitgliedern bzw. Eltern schulpflichtiger Kinder bei. Wohl aber war unser Lehrkörper recht zahlreich vertreten.

Der Präsident dieser wichtigen Organisation, Gremialsekretär Skasa erläuterte in großen Zügen die Tätigkeit des Vereines in abgelaufenen Geschäftsjahr u. verwies insbesondere darauf, daß infolge der durch die schicksalsschweren Ereignisse in Europa heraufbeschworenen Lage überall eine gewisse Nervosität wahrgenommen ist, die die Tatkräft des Menschen bedeutend beeinträchtigt. Es ist erklärlich, daß angesichts derartiger Umstände die Organisation keine richtige Tätigkeit aufweisen konnte. Hoffentlich werde es damit bald besser bestellt sein.

Der Verein mußte seine Tätigkeit auf das Durchdringen der vor Jahresfrist aufgestellten Forderungen beschränken, doch hatte er auch hierin wenig Glück. Nach wie vor muß man darauf bestehen, daß in der Stadt Kinderspielplätze angelegt werden, der Hygiene in den Turnhallen mehr Augenmerk zugewendet wird, es sollen nicht jedes Jahr neue Schulbücher eingeführt werden, vor allem aber haben die Unterrichtsanstalten genügend Lehrpersonen aufzuweisen. Redner dankte den Faktoren, die mit dem Verein engstens zusammenarbeiten, vor allem der Pädagogenzentrale, aber auch der Jugoslawischen Union für Kinderschutz.

Professor Dr. Janko Kotnik hielt sodann einen überaus interessanten Vortrag über den Wert des Erlernens fremder Sprachen, wobei er einzelne Sy-

steme des Schul-, Privat- und Eigenunterrichtes besprach und sie miteinander verglich. Er richtete an die Eltern die Mahnung, den Kindern soweit als möglich fremde Sprachen lernen zu lassen, da ihnen dadurch ein unschätzbarer Dienst erwiesen werde. Der Vortragende erntete für seine tiefgeschöpfte und von großem Fachwissen zeugende Ausführungen laufenden Beifall.

Der Schriftführer Mačnik berichtete sodann über interne Fragen, wogen die agile Kassierin Frau Stiasny den Vermögensstand der Organisation beleuchtete. Es müssen jedenfalls Schritte unternommen werden, um neue Mitglieder zu werben, da der Verein nur dann voll und ganz seine Aufgabe erfüllen kann, wenn er einen entsprechenden Elternkreis um sich sammelt.

In der Aussprache wurden seitens der Anwesenden zahlreiche Anregungen sowie Beschwerden vorgebracht, auf die wir noch zurückkommen werden. Besonders hervorzuheben ist die Tätigkeit der Erziehungsberatungsstelle die jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr im Sprechzimmer der Pädagogenzentrale in der Lehrerbildungsanstalt in der Koroščeva ulica für jedermann zugänglich ist. Eingehend berichtete Professor Martinić über die Erfolge dieser Beratungsstelle.

Bei der Wahl des neuen Ausschusses wurde mit geringen Ausnahmen die bisherige Leitung mit Gremialsekretär Franz Skasa an der Spitze in ihrer Funktion bestätigt. Der Verein wird im laufenden Jahr trachten, mit einem eigenen Vortragszyklus vor die Öffentlichkeit zu treten.

### Ing. Friedrich Wicher +

Am 25. September 1939 ist Diplomingenieur Friedrich Wicher einem tragischen Schicksal bei Warschau zum Opfer gefallen.

Friedrich Wicher war aus unserer Stadt gebürtig, absolvierte in ihr die Realschule und kam als ausgezeichneter Maturant an die Wiener Hochschule, wo er das Maschinenbaufach studierte und alle Staatsprüfungen mit gutem Erfolg ablegte.

Während seines Hochschulstudiums hat er als Einjährigfreiwilliger beim Eisenbahn- und Telegraphenregiment in Korneuburg seine Militärfürst erfüllt.

Bei Kriegsausbruch im Jahre 1914 rückte er wieder zum genannten Regiment als Reserveleutnant ein, wo er auch bald zum Oberleutnant befördert wurde, und stand als selbständiger Kommandant einer Seilbahnbteilung am südlichen Kriegsschauplatz bis Kriegsende in Verwendung. Er wurde mehrmals verwundet und erhielt verschiedene höhere Kriegsauzeichnungen.

Nach dem Kriege war er durch Jahre in der Lederindustrie als Betriebsleiter tätig, worauf er zur Weiterbildung seiner Kenntnisse in der deutschen Farben-I. G. tätig war. Nach fruchtbare wissenschaftliche Tätigkeit in diesem größten deutschen Unternehmen war er dann wieder Betriebsleiter in mehreren Lederfabriken der Tschechoslowakei und Polen, in den letzten sieben Jahren aber in Warschau selbst tätig.

Eben als sich ihm ein neues und reiches Betätigungsgebiet eröffnete sollte, fiel er einem grausamen Mord zum Opfer.

Die Überführung seiner sterblichen Überreste in seine Heimatstadt muß infolge der derzeitigen Verhältnisse einer späteren Zeit vorbehalten bleiben.

Seine überaus reichliche wissenschaftliche Bibliothek über Botanik, Chemie und Physik usw. wird von den Erben ei-

wird. Um 9 Uhr findet im Saale der Volksuniversität die eigentliche Feier statt, in der nach der Festrede die Verteilung von Anerkennungsdiplomen an jene Gehilfen und Lehrlinge erfolgt, die sich mit ihren handwerklichen Erzeugnissen an der Ausstellung der heurigen Mariborer Festwoche beteiligt haben. Alle Meister, Gehilfen und Lehrlinge sind zu dieser Feier eingeladen.

m. **Vom Schwäbisch-deutschen Kulturbund** wird bekannt gegeben, daß zur Empfangnahme von Mitgliedsbeiträgen, Spenden und überhaupt Geldbeträgen für den Kulturbund nur solche Männer und Frauen berechtigt sind, die sich mit einer schriftlichen, vom Obmann und Säckelwart gezeichneten Ermächtigung ausweisen.

m. **Am Staatsfeiertag, Freitag, den 1. Dezember** sind alle Geschäfte geschlossen zu halten, wie die Kaufleuteinnung für Maribor-Stadt mitteilt. Am Nikolosonntag, den 3. Dezember, bleiben die Geschäfte in Maribor von 8 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

m. **Von der Staatsanwaltschaft** versetzen wurden die Staatsanwälte Alexander Trampuz von Maribor nach Murska Sobota, Franz Sevr von Ljubljana nach Maribor und Bogdan Lenđović von Murska Sobota nach Ljubljana.

\* **Dienstag, 5. Dezember, großes Nikolo-Fest in der »Velika kavarna!«** 11:18

m. **Wetterbericht** vom 28. d., 9 Uhr: Temperatur 10.6 Grad; Luftfeuchtigkeit 65, Barometerstand 732.9 Millimeter, windstill. Gestern Maximaltemperatur 10.3, heute Minimaltemperatur 0.6 Grad.

## Raltes Bad — sehr ungemütlich!

Jeder kennt das Gedicht vom Büblein am Weiher, das sich hinauswagt auf die erste dünne Eisdecke, dann einbricht und da pitschenaß herausgezogen wird. Das Büblein hat getropft, der Vater hat's geklopft — das war das Ende von des Bübleins Abenteuer. Es ist jetzt wieder die Zeit gekommen, wo derartige Abenteure aktuell werden. Und es sind gar nicht nur so leichtsinnige kleine Jungen, die einmal sehen wollen, ob das Eis schon trägt — manchmal sind die »Großen« um kein Atom verständiger.

Ende November, Anfang Dezember stellen sich meist die ersten Fröste ein. Und draußen, vor der Stadt und auf dem Lande, wo es meistens noch ein paar Grade kälter ist, kann es schon vorkommen, daß bereits die erste leichte Eisdecke sich über Teiche und Tümpel breitet. Das ist für unsere Kinder meistens das größte Vergnügen. Zunächst kann man dann Steine werfen und achtgeben, ob sie die dünne Eisschicht durchschlagen und das Wasser hoch aufspritzt, oder ob die Steine etwa auf dem Eise Schlitten fahren und weithin über die spiegelglatte Fläche flitzen. Manchmal hört man es in dem dünnen Eis knacken und knistern, und das ist noch viel spannender.

Dieses Spiel ist freilich höchst harmlos, so lange es vom Ufer aus betrieben wird, es wird aber gefährlich, wenn sich kleine Jungen und Mädel einen Spaß daraus machen, zu erproben, ob man auf dem Eis vielleicht schon stehen könnte. Leider geben darin im Anfang jedes Winters die Erwachsenen den Kindern das schlechteste Beispiel. Auch sie sind wagemutig und gehen manchmal ein Stück über einen See oder Tümpel in der etwas gruseligen Erwartung: bricht das Eis oder bricht es nicht?

Gerade am Winteranfang und später, wenn der Frühling vor der Tür steht und Tauwetter einsetzt, ereignen sich alljährlich viel Unglücksfälle, ja sogar tödliche, durch derartigen Leichtsinn. Aber selbst wenn man mit dem Leben davonkommt, so kann doch schon ein plötzliches kaltes Bad, wenn das Eis bricht, die schwersten gesundheitlichen Folgen haben. Das ver-

ner höheren Lehranstalt übergeben werden.

### Schadenfeuer hinter den „Drei Teichen“

In Krčevina, hinter den »Drei Teichen«, brach gestern nachmittags im Wohnhaus des Besitzers Johann Spangler ein Schadenfeuer aus, welchem das Wohnhaus trotz des raschen Eingreifens der Feuerwehren aus Maribor und Kamnica zum Opfer fiel. Das daneben stehende Wirtschaftsgebäude konnte vor den Flammen errettet werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

### Abgebrannter Heuschober

In der Nacht zum gestrigen Montag brach im Heuschober des Besitzers Michael Kummer in Slovenska Bistrica ein Feuer aus, daß in dem aufgestapelen Heu reiche Nahrung fand und eine Zeitlang die ganze Nachbarschaft bedrohte. Infolge des heftigen Windes waren die Löscharbeiten sehr erschwert, schließlich gelang es aber der heimischen Freiwilligen Feuerwehr doch, die Gefahr restlos zu bannen. Der abgebrannte Heuschober ist erst im heurigen Jahr erbaut worden, da der frühere gleichfalls einem Brand zum Opfer gefallen war. Der Schaden beläuft sich auf 27.000 Dinar und erscheint nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Man vermutet auch in diesem Fall Brandlegung.

### Das Wetter

#### Wettervorhersage für Mittwoch:

Veränderlich, bewölkt, etwas windig.

m. **Der Slowenische Gewerbeverein in Maribor** veranstaltet am 1. Dezember, d. i. am Staatsfeiertag, eine Vereinsfeier, die um 8 Uhr früh mit einer Heilmesse in der Dom- und Stadtpfarrkirche eingeleitet

meintliche »harmlose« Vergnügen wird mit einem vielleicht wochenlangen Krankenlager infolge schwerster Erkältungen bestimmt sehr teuer bezahlt.

Es ist die Pflicht aller Eltern, ihre Kinder schon von klein auf auf diese Gefahren in vernünftiger Weise hinzuweisen. Das ist wirksamer als ein einfaches Verbot: »Du darfst nicht auf das Eis gehen!«

## Aus Celje

c. Vereinigungsfeier. An der Feier des Staatsfeiertages am 1. Dezember um 20 Uhr im Stadttheater werden heuer neben dem Slowenischen Gesangverein auch die Gesangvereine »Celjski zvon« und »Olkja«, der Jugendchor und das Streichquartett der »Glasbena matica« sowie die Militärmusik mitwirken. Kartenvorverkauf in der Buchhandlung K. Goričar's Witwe.

c. Personalnachrichten. In der Ratsherrenitzung am Freitagabend wurde beschlossen, mit 31. Dezember d. J. den Magistratsbeamten Anton Zupančič in den dauernden Ruhestand zu übernehmen. Der Vertragsbeamte Stanko Goršek wird in der Zwischenzeit an den Begräbnisanstalten in Ljubljana und Maribor praktizieren.

c. Rafko Roban tödlich verunglückt. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf die Bewohner des malerischen Tales von Solčava am Freitag die Nachricht vom tödlichen Jagdunfall ihres lieben Rafko Roban, der erst im 26. Lebensjahr stand. Was sterblich an ihm war, wurde am Sonntag vormittags im Ortsfriedhof von Solčava beigesetzt. Eine unabsehbare Menschenmenge aus dem ganzen oberen Sannatale gab ihm das letzte Geleite und legte Zeugnis ab von der Beliebtheit, der sich der angesehene Bauernbursche erfreuen konnte. Der Dahingeschiedene war am Freitag mit seinem älteren Bruder Tinče in die zerklüfteten Felswände des Robanov kot aufgestiegen, um dort zu jagen. Nicht bald wostchen Tod u. Verderben so nahe nebeneinander wie im November des Robanov kot. Plötzlich löste sich ein Steigeisen vom Fuße des Rafko Roban, der nun in der vereisten Wand ausglitt und vor den Augen seines Bruders 50 Meter tief abstürzte. In einer Schlucht blieb er zerschmettert liegen. In mühevoller Arbeit ist die Bergung des Toten durch seine vier Brüder und die Söhne des Nachbarhauses Govec durchgeführt worden. Nun ruht der brave Bauernbursche in seiner schönen Heimaterde, betrauert von den schweigsamen Bauern zwischen Roban- und Logartal.

c. Vortrag. Ueber die innere Ausscheidung spricht an Hand zahlreicher Lichtbil der am 2. Dez. im Rahmen der Volks hochschule im Zeichensaal der Knaben bürgerschule Univ. Prof. Dr. Boris Zarnik aus Zagreb. Beginn 8 Uhr abends.

c. Gehalts- und Lohnerhöhung. Der Verwaltungsrat der Zinkhütten-A.-G. in Celje hat in seiner Sitzung am Freitag beschlossen, mit 1. Dezember 1939 sämtliche Einkommen aller Beamten und Arbeiter der Zinkhütte um 15 v. H. aufzubessern.

c. Straßenbau. Die Gemeindestraße von Breg über Lisce an der Pension Petriček vorbei bis zur Brücke von Levec u. weiter nach Levec wird nun im Abschnitt zwischen den Besitzern Petriček und Jakobin wiederhergestellt. Den Straßenteil vom Jakobin-Besitz über die Samnibrücke bei Levec und weiter nach Levec hat der Straßen-Bezirksausschuß in seine Obhut übernommen und bereits 100.000 Dinar zur Verfügung gestellt.

c. Von der Stadthauptmannschaft. Wie gemeldet, hat die Stadtgemeinde Celje für ihre Angestellten, Arbeiter und Beamten eine allgemeine Gehalts- und Lohnerhöhung eingeführt. Die hiedurch bedingten Mehrausgaben werden jährlich 358.368 Dinar betragen und zwar für die Angestellten der Stadthauptmannschaft 39.040 Dinar, für die städtischen Straßenkehrer und Knechte 14.400 Dinar, für die Stadtpensionisten 29.108 Dinar, für die Angestellten der Stadtpolizei 64.512 Dinar, für die Angestellten der Schlachthalle 13.812 Dinar, der städtische Wasserleitung 3588 Dinar, des Stadtbandes 5160 Dinar, für die Arbeiter der Technischen Abteilung 78.000 Dinar, für die Arbeiter des Elektrizitätswerkes 42.204 Dinar, des Gaswerkes 18.144 Dinar, zusammen also jähr-

## In Maribor entsprungener Räuber erschossen

WIE EIN DALMATINISCHER BAUERNBURSCHE ZUM KOPFPREIS VON 20.000 DINAR GEKOMMEN IST.

Sibenik, 28. Nov. In Knežević bei Benkovac ereignete sich vor einigen Tagen ein bemerkenswerter Fall. Der Bauernsohn Ivan Knežević, der sich auf der Jagd befand, traf im Revier einen unbekannten Mann an, der die Frage an ihn richtete, ob er schon etwas zur Strecke gebracht habe. Knežević erwiderete, daß ihm noch nichts vors Korn gekommen sei. Daraufhin sagte der Unbekannte: »Du wirst gleich sehen, was ich jetzt erlegen werde!« In diesem Moment wollte der Unbekannte dem Jäger das Gewehr ent-

winden. Knežević zog jedoch rasch einen Revolver und streckte den Unbekannten mit einem Schuß nieder. Dann alarmierte Knežević die Gendarmen, die im Toten den berüchtigten Räuber Thomas Čirjak erkannten, der vor zwei Jahren der Männerstrafanstalt in Maribor entsprungen war und sich in Norddalmatien umtrieb, wo er den Schrecken der Bevölkerung bildete. Auf seinen Kopf waren 20.000 Dinar ausgeschrieben, welcher Preis jetzt dem genannten Knežević zufällt.

### Aus unserer Heimatgeschichte

## Eine Bauernrevolte in Ptuj in der Zeit des 30-jährigen Krieges

(Schluß.)

Der Prozeß zog sich unendlich in die Länge, und dies hauptsächlich wegen des offenen und geheimen Widerstandes der Gräfin Ursula von Thanhausen. Diese legte am 6. September 1633 beim Gerichte eine Klage über eine ähnliche Gewalttat auf ihrem Grund und Boden vor. Eine Anzahl Leute zu Roß, ungarischer und kroatischer Nation, fielen nämlich auf ihrem Besitz in der Herrschaft Gornji Ptuj ein und raubten den Untertanen auf den Wiesen und Weiden 28 Pferde. Der Kaiser erließ an den Grafen Banffy, weil seine Leute und Untertanen diese Gewalttat verübt hätten, einen Befehl, daß er den ganzen Schaden, welcher der Gräfin verursacht wurde, begleiche und künftig hin solche Ueberfälle unterlasse.

Da die Kläger zu ihrem Regemente abreisen mußten, übergaben sie ihrem Generalträger die Vertretung.

Es liegt vom 1. Februar 1636 ein Bericht der Gerichtskommission vor, welche den Prozeß des Rittmeister Chossy und der Gräfin von Thanhausen in Gegenwart beider Parteien, ihrer Advokaten und Zeugen austragen soll. Das Gericht machte nochmals den Versuch, die beiden Parteien auszusöhnen. Kilek, der Vertreter Chossys, erklärte, daß er dazu keine Erlaubnis habe. Ebenso wehrte sich der Generalträger der Gräfin und wollte für seine Herrin keine Verantwortung übernehmen. Beide Parteien gestanden nichts, sondern widersprachen sich nur. Schließlich kam das hohe Gericht zur Ueberzeugung, daß im vorhergegangenen Unheil die Urheber Rittmeister Andreas Chossy und der Führer Marco Horovinski waren, welche sich ohne Not in den umliegenden Dörfern ein-

quartiert und große Kontributionen von den Untertanen verlangt hätten. Einige Zeugen sagten aus, daß Chossy in zwei Dörfern sogar von jedem Untertanen der Gräfin 8 fl verlangte. Als dies die Bauern vernommen hatten, taten sie sich zusammen und machten den Ueberfall. Chossy und seine Leute benahmen sich nach mehreren Aussagen in den genannten Dörfern nicht gar bescheiden und die Bauern hätten nur in der Abwehr so gehandelt.

Hier wandte sich das Blatt auf einmal zugunsten der revoltierenden Untertanen und daß Gericht schlug vor, daß man hier wirklich nur mit einer Notwehr gegen kontributions- und blutgierige Soldaten zu tun hatte. Begreiflicherweise legte auch die Herrschaft ihren ganzen Einfluß zu einer solchen Lösung der ganzen Sache ein. Die Kläger verschwanden in den Wirren des dreißigjährigen Krieges und auch die Prozeßakten verstummten, denn die Kläger wußten ganz gut, daß dabei leicht auch ihr Hals in Gefahr kommen könnte, und deshalb machten sie sich auch still aus dem Staube.

Aber nicht nur hier, sondern auch in anderen Orten kam es mit verrohten, räublustigen Söldnern des 30jährigen Krieges zu häufigen Zusammenstößen. Solch ein Tumult ereignete sich 1661 zwischen den Bürgern und Bauern von Ljutomer gegen die »Paschauerischen Dragoner«. Jene verlangten auf die willkürliche Art im Markte und in den umliegenden Dörfern Proviant für Mann und Roß. Auf ein gegebenes Glockenzeichen hin sammelten sich die Bauern und Bürger in solcher Zahl, daß sich ihrer die Dragoner nicht mehr erwehren konnten. In kurzer Zeit befanden sie sich auf der Flucht, viele blieben sogar auf dem Kampfplatz liegen, darunter auch der Leutnant als vorgesetzter Kommandant. Erst als die Obrigkeit energisch dazwischentrat, wurden die Dragoner nach Radgona verlegt und so weiteres Unheil verhütet. Der ganzen Angelegenheit nahm man sich gar nicht so ernst an und man söhnte sich mit dem Oberst wegen des »abgelebten Leutnants« um des Marktes halber auf fünf Startin Wein aus, welchen er sich selbst in der Gemeinkellerei aussuchen durfte. Das war gewiß eine rasche und gemütliche Lösung der Kampfhandlung und wohl manch schwerer Rausch wurde auf das Seelenheil des Leutnants auf beiden Seiten ausgetragen.

### 300.000 Mann werden in Italien beurlaubt

Rom, 28. Nov. (Avala.) — Reuter berichtet: Gegen 300.000 Mann werden am Freitag in der italienischen Armee beurlaubt, um die Winterarbeiten durchführen zu können.

b. Die Reise um das Herz. Von Waldemar Bonsels. J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Stuttgart. Preis gebunden 5.50 Mark. Waldemar Bonsels ist in seinem jüngsten Buch zu sich selbst heim-

## Macilose Theater

### REPERTOIRE

Dienstag, 28. November um 20 Uhr: »Heuchler«, Ab. C.

Mittwoch, 29. November: Geschlossen.

Donnerstag, 30. November um 20 Uhr: Festakademie der Jungmannen- und Jungmädchensektionen.

Freitag, 1. Dezember um 15 Uhr: »Die Kette«, Eintrittsfreie Vorstellung für die Stadtarmen. — Um 20 Uhr: »Knecht Jernej und sein Reicht. Tief ermäßigte Preise.

## Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Wieder ein Glanzstück, der französische Liebesfilm »Der Geliebte« mit dem berühmten Künstler und Frauenliebling Charles Boyer in der Hauptrolle. Ein hervorragender Roman einer großen Leidenschaft. Ein Film voll melodios. Zigeuner-Musik und ungar. Liebesmelodien. Eine bes. Attraktion im Film bildet die berühmte Zigeunerkapelle »Sarrosch«. — Es folgt das Märchenspiel »Schneewittchen und die sieben Zwerge.«

Burg-Tonkino. Heute zum letzten Mal der beste Lustspielschlager des Jahres »Das kleine Bezirksgericht« mit Hans Moser, Ida Wüst, Lucie Englisch und Rudolf Carl. Eine ulkige Posse mit köstlichen Verwicklungen und geistreichen Auslassungen. — Es folgt das unübertreffliche Märchenspiel »Schneewittchen und die sieben Zwerge.«

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag »General Ling«, ein spannendes Abenteuer im fernen Osten. Die Handlung spielt in Hong-Kong, der schönsten Stadt Chinas, wo ein reicher chinesischer Kaufmann Wong die Doppelrolle eines Wohltäters und Waffenschmugglers gleichzeitig spielt. Die Bilder sind naturgetreu, interessant und zeitweise sehr aufregend. in den Hauptrollen Inkischinov, Griffith Jones und Adrienne Renn. — Als nächstes in Doppelprogramm »Der schwarze Scheriff«, ein interessanter Cowboy-Film und der Kriminalfilm »Die Insel der toten Seelen.«

## ApothekenNachtdienst

Bis Freitag, den 1. Dezember versehen die Stadtapotheke (Mag. Pharm. Minařík) am Hauptplatz 12, Tel. 25—85, und die St. Rochus-Apotheke (Mag. Pharm. Rems) an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, Tel. 25—32, den Nachtdienst.

## Radio-Programm

Mittwoch, 29. November.

Ljubljana, 7 Nachr. 12 Pl. 13.05 Tanzmusik. 18 Jugendstunde. 19.20 N. St. 20 Duett von Rubinstein. 20.45 Tanzmusik.

— Beograd, 14 Konzert. 17.45 Vortrag. 18.05 RO. 19.20 N. St. 20 Opernübertragung. — Sofia, 19 Konzert. 19.50 »Tannhäuser«, Oper von Wagner. — Beromünster, 18.30 Volkslieder. 19 Griechenlands Kampf um die Freiheit, Vortrag. — Budapest, 17.15 Zigeuner-Musik. 18.15 Klavier. 20.10 Hörspiel. — Reichssender, 16 Unterhaltungsmusik. 18 Bunte Melodien. 20 Nach. 20.15 Militärbabend. — Mailand, 19 Pl. 21 Sinfoniekonzert. — Prag, 18 Komensky-Gedenkstunde. 20 Konzert. — Rom, 19 Nachr. Pl. 21 Hörspiel. — Wien, 13 Pl. 16 Konzert. 17.10 Pl. 19 Klavier. 19.15 Puccini-Gedenkstunde. 20.15 Konzert.

gekehrt. Kaum ein Werk steht seinem dichterischen Ursprung, steht in seiner Lust am Fabulieren der »Biene Maja« so nah, wie sein neuer Märchenroman. Nur geht diesmal die Reise nicht durch das Reich der Tiere, sondern durch das vielbewegte der Menschen. Bonsels, der Welt- und Menschenkenner, schlüttet die Fülle seiner Lebenseinsicht vor uns aus, die Eindringlichkeit seiner Beobachtung, die Schärfe seiner Charakteristik. Der Erzähler führt uns auf wunderbar verschlungene Wege, der Dichter aber verzweigt alles Geschehen mit jener Poesie, die noch dem Dunkelsten Leuchtkraft und dem Verwirrtesten Gnade verleiht.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Der Index der Großhandelspreise

Beograd, 27. Nov. Laut den von Engrospreisen im Oktober und September d. J. sowie im Oktober 1939 wie folgt:

Basis 1926 = 100

	Oktob. 1938	Septemb. 1939	Oktob. 1939
Pflanzliche Erzeugnisse	84.4	73.5	76.8
Tierische Erzeugnisse	65.6	67.7	71.—
Mineralische Erzeugnisse	88.3	93.9	98.9
Industrielle Erzeugnisse	75.9	79.5	82.9
Allgemeiner Index	76.8	76.6	80.1
Exportartikel	76.—	73.1	75.4
Importartikel	71.4	81.6	86.9

## Wochenbericht der Beograder Börse

### Anlagenmarkt

Nach einer Periode stabiler Kurse, die ziemlich lange eine interessante Lage an der Beograder Börse schufen, trat in der vergangenen Woche eine etwas faulere Tendenz ein. An den ersten beiden Wochentagen erlitten die Kurse der staatlichen Wertpapiere keinerlei Aenderung, doch änderte sich dann rasch die Lage infolge des verstärkten Aufgebotes und der schwächeren privaten Nachfrage. Die Folge davon war, daß die Kurse etwas nachließen. Die Hypothekarbank war der

Hauptabnehmer, besonders für die Kriegsschadenrente und für die Dollarbriefe. Diese Lage dauerte an der Börse bis zum Wochenende. Der Umsatz war bedeutend größer als in der vergangenen Woche. Fast alle Papiere sind gegenüber den Notierungen Ende voriger Woche im Kurs zurückgegangen. Nur die Seligmananleihe war um einen halben Punkt fester, wogegen die Investitions- und die Stabilisationsanleihe unverändert blieben.

Im nachfolgenden ein Vergleich der Notierungen zu Ende der beiden abgelaufenen Wochen:

17. XI.	24. XI.	+
436.25	435.—	- 1 1/4
100.—	100.—	—
54.50	54.—	- 1/4
81.—	80.—	- 1
76.—	75.—	- 1
73.50	73.25	- 1/4
90.—	89.75	- 1/4
94.—	93.75	- 1/4
99.—	99.50	+ 1/4
96.—	96.—	—

Der Gesamtumsatz belief sich auf 5,735,819 Dinar, um 2,070,922 Dinar mehr als eine Woche zuvor.

### Aktienmarkt

In der abgelaufenen Woche war die Nachfrage nach Nationalbankaktien lebhaft. Unverändert lagen die Aktien der Priv. Agrarbank. Große Stücke wurden zuerst zu 204.50 und kleine Stücke zu 201—202, zu Ende der Woche dagegen zu 200 Dinar gehandelt. Andere Aktien notierten in der abgelaufenen Woche nicht.

### Devisenmarkt

Im Privateclearing notierte die Mark unverändert zu 14.30 und wurden 1,300,000 Mark umgesetzt. Zu Wochenbeginn wurde ein Terminabschluß für Ultimo Jänner zu 14.25 (30,000 Mark) getätig. Sofia notierte zunächst 90, dann 87 und schließlich wieder 90 im Angebot und 96 in der Nachfrage. Saloniki stieg um 3 Punkte u.

notierte zu Wochenbeginn 34.40, dann 35 bis 35.75 und schließlich 37.

Umsatz in Devisen 33,749.318 Dinar, um 6,291.418 Dinar weniger als vor einer Woche.

### Benzinfarten ab Neujahr

Nach den neuesten Meldungen aus Beograd wird die staatliche Monopolverwaltung für die Beistellung von Benzinsmischungen und Naphtha mit Neujahr das Kartensystem einführen. Alle Kraftwagenbesitzer werden nach Erscheinen der entsprechenden Verordnung ihre Fahrzeuge anmelden und d. erforderlichen Angaben vorlegen müssen, worauf ihnen die Zuteilungskarten ausgefolgt werden.

Die täglich zur Verfügung stehende Treibstoffmenge wird sich nach dem Beruf des Besitzers richten und in Kategorien geteilt werden.

Der private Personenvverkehr wird Sonntags vollkommen

eingestellt, u. zw. von Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr vormittags. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind die Behörden und die Ärzte, dann die Lastkraftwagen und schließlich alle Automobile, die mit Erdgas (Methan) betrieben werden. Der Erhöhung der Erdgasförderung wird das größte Augenmerk zugewendet.

### Börsenberichte

Zagreb, 27. d. — Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 434—438, 6% Begluk 0—81, 7% Investitionsanleihe 97—99 7% Blair 89.50—90, 8% Blair 93.50—95; Nationalbank 7100—0, Priv. Agrarbank 202—0.

Ljubljana, 27. d. Devisen: London 173.50—176.70 (im freien Verkehr 214.32—217.52), Paris 98.05—100.35 (121.18—123.48), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1228.18—1238.18), Amsterdam 2348—2386 (2899.93—2937.93), Brüssel 733.50—745.50 (905.93—917.93); deutsche Clearingschecks 14.30.

Die neue 6%ige Innenanleihe in der Höhe von 4 Milliarden Dinar, die der Finanzierung öffentlicher Arbeiten und der Landesverteidigung dienen wird, wird am 1. und 2. Dezember d. J. gezeichnet werden, soweit es sich um die erste Tranche handelt. Der Emissionskurs beträgt 95%. Zur Zeichnung gelangen diesmal 700 Millionen Dinar. Als Zeichnungsstelle dient die Staatl. Hypothekarbank und ihre Filialen. Die Zeichnung der ersten Tranche ist vollkommen sichergestellt.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich haben Montag in Beograd begonnen. Die französische Delegation ist bereits vollzählig anwesend.

Die Rohhäutepreise. Vor einigen Tagen veröffentlichten wir auf Grund der Beograder Nachrichten einen Bericht über die derzeitige Lage am jugoslawischen Rohhäutemarkt. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei nachträglich festgestellt, daß es sich hiebei um salzfreie, von Großkaufleuten verkauft und im Schlachthaus übernommene Ware bei Gründgewicht (Eingangsgewicht) handelt. Die faktischen Preise am Zagreber Schlachthaus belaufen sich nach zuverlässigen Daten gegenwärtig auf 11—12 Dinar pro Kilo bei Rindshäuten und 16—18 Dinar bei Kalbshäuten, und dies bei Frischgewicht.

### Aus aller Welt

#### Sportfest im Tiergarten.

Australien wendet sich wieder friedlicher Beschäftigungen zu. So veranstaltete der Direktor des Tiergartens in Sydney dieser Tage ein ungewöhnliches Sportfest. Nicht Menschen traten zum Wettbewerb an, sondern seine friedlichen In-

sassen des Zoos. Löwen, Tiger, Bären u. andere Tiere waren von den Wettkämpfen ausgeschlossen. Aber sie durften durchs Gitter zuschauen, wie sich das Känguru im Weitsprung mührte u. mit einem einzigen Sprung zehn Meter zurück legte. Auch die Affen mußten antreten. Sie zeigten ihre Kunst im Hochsprung, wo sie allerdings nicht sehr viel leisteten. Wettklettern wäre ihnen wahrscheinlich sympathischer gewesen. Im Schwimmbecken gab es ein großes Wettschwimmen der Seehunde nach einem ausgesetzten Fisch. Hierbei wurden gute Zeiten erzielt.

#### Knöpfe schon in der Antike.

Die Frage, ob die alten Griechen bereits Knöpfe kannten, mit denen sie ihre Kleider verschließen konnten, hat einen amerikanischen Archäologen nicht ruhen lassen. Anfangs versprechen seine Untersuchungen keinerlei Erfolg. Die Griechen trugen bekanntlich als Oberkleidung ein mantelartiges Gewand, das sie um die Schulter warfen. Aber knöpfen sie diesen Umhang auch zu? In der griechischen Sprache gibt es kein Wort für »Knopf«. Also schien die Frage hinfällig zu sein. Trotzdem entdeckte der amerikanische Archäologe kleine durchlöcherne Scheiben, deren Zweck man sich nicht anders erklären kann, als daß sie als Knöpfe verwendet wurden. Außerdem fand der Forscher, daß auch auf Vasenbildern und Statuen die Kleider mit Knöpfen versehen sind. Bei der Statue eines tanzenden Mädchens ist die rechte Seite des Chitons durch einen richtigen Knopf geschlossen. Die Frage ist also geklärt. Auch die alten Griechen kannten Knöpfe.

#### Ein Vogel der von Honig lebt.

Im Kongogebiet gibt es einen sonderbaren Vogel, dessen einzige Speise Honig zu sein scheint. Die Neger nennen ihn Saara, d. h. Honigvogel. Um zu seiner Nahrung zu gelangen, bedarf er allerdings der Mithilfe der Menschen. Wenn der Honigvogel schreit, dann wissen die Kongo-Neger, daß er wieder ein Bienennest entdeckt hat. Er fliegt dann den Negern, die den Honig ernten wollen, voran und zeigt den Weg. Beim Ausheben des Bienennestes fällt für den Honigvogel regelmäßig soviel ab, daß sich sein »Nachrichtendienst« schon lohnt.

#### Kind vom Hund getötet

In dem niederländischen Ort Barneveld ereignete sich dieser Tage ein schreckliches Unglück. Als ein dreijähriges Mädchen vor dem Hause spielte, wurde es plötzlich von einem Wolfshund angefallen. Auf die Hilfeschreie des Kindes lief der Vater herbei, der von der Bestie ebenfalls schwer verwundet wurde. Erst als aus der Nachbarschaft mit Knütteln bewaffnete Männer herbeikamen, gelang es, den wilden Hund zu erschlagen. Das dreijährige Mädchen war jedoch so schwer verwundet worden, daß es kurz darauf seinen schweren Verletzungen erlag.

#### Unterstützt die Antituberkulosenliga!

### Unsere Kurzgeschichte

## Lobby kommt ins Gefängnis

Von Hans Riebau

Lobby hatte keine Lust mehr. Wozu auch? Drei Tage Hunger, drei Tage Schnee, drei Tage Arbeitssuche: Lobby war müde. Lobby stand vor dem Gouvernementsgefängnis in Newyork und blickte sehnüchrig die Fensterreihen entlang, hinter denen es Reissuppe, heißen Tee u. Dampfheizung gab. Einen Augenblick schwankte er noch. Dann ging er auf den nächsten Polizisten zu, der wie eine Statue an der Ecke stand, nahm ihm den Gummiknöppchen mit einer ruhigen, aber bestimmt Handbewegung ab und warf ihn mit aller Wucht in eine Schaukastenscheibe. Die Schaukastenscheibe — wie nicht anders zu erwarten — zersprang. Der Polizist machte große Augen und fing an, sein Notizbuch aus der Tasche zu ziehen. Der Inhaber der zertrümmerten Scheibe war aber schneller. Er stürzte auf die

Straße, auf Lobby zu, schüttelte ihm die Hand.

»Besten Dank! rief er. »Ich bin gut versichert, und die Scheibe hatte sowieso schon einen RiB.«

Der Polizist kniff ein Auge zu, nahm seinen Gummiknöppchen, steckte das Notizbuch wieder in die Tasche und drehte sich um. Lobby aber schlenderte die Straße entlang.

»So geht es also nicht«, dachte er. Vor einem Juwelierladen blieb er stehen, überlegte. Dann ging er hinein, nahm vier goldene Uhren aus dem Schaukasten und bewegte sich langsam in Richtung Tür. Als aber niemand protestierte, blieb er stehen und drehte sich um. Der Verkäufer lag auf dem Boden. Er war ohnmächtig geworden. Der Inhaber der zertrümmerten Scheibe war aber schneller. Er stürzte auf die

Lobby, legte die Uhren wieder in den Schaukasten und schlenderte weiter die Straße entlang. Als er einen Bohrer auf der Straße liegen sah, hob er ihn auf, ging auf ein Auto zu und fing an, Löcher in die Pneumatiks zu bohren. Pfeifend entwich die Luft. Viele Leute blieben stehen und sahen zu. Als aber keine Luft mehr in den Reifen war, gingen sie weiter. Auch Lobby ging weiter.

»Es ist doch nicht so einfach«, dachte er und warf den Bohrer weg. Auch auf dem Broadway kam Lobby nicht zum Ziel. Zwar warf er einem Verkehrspolizisten neben einigen Beleidigungen zwölf leere Flaschen vor die Füße, zwar fing eben dieser Verkehrspolizist an, vor Wut mit den Zähnen zu knirschen, aber er durfte seinen Posten nicht verlassen, und, Verzweiflung im Herzen, zog Lobby schließlich weiter.

In der Fifth Avenue endlich bot sich eine Chance. Vier Polizisten standen in einer Gruppe beisammen. Lobby ging auf sie zu, zog seinen Rock aus, schlug Purzelbäume und fing an, furchtbar zu brüllen. Die Polizisten lachten. »Ein Studentenstück«, flüsterten sie. »Wir sollen mög-

lichst nicht eingreifen! Und sie gingen in eine Nebenstraße.

Lobby zog seinen Rock wieder an und lehnte sich gegen eine Hauswand. »Also nicht! murmelte er. »Es soll nicht sein. Und Tränen der Enttäuschung ließen ihm die Backen hinunter. Ein Vorübergehender sah diese Tränen. »Was fehlt Ihnen? fragte er. »Sie weinen?«

»Was mir fehlt?« murmelte Lobby. »Mir fehlt eine Tasse heißen Tees und vielleicht eine Zehndollarnote.«

Der Herr zog seine Brieftasche, gab Lobby eine Zehndollarnote und ging.

Lobby starnte das Geld an. »Gerettet«, dachte, »die Vorsehung hat mich gerettet! Ich werde kein Verbrecher! Ich komme nicht ins Gefängnis.« Und er tat einen Freudsprung, lachte laut auf, jodelte, schlug sich auf die Knie und schickte sich an, die Straße entlang zu laufen. In demselben Augenblick aber trat ein Polizist auf ihn zu. »Kommen Sie mit! sagte er.

Am nächsten Tag wurde Lobby zu vier Tagen Haft verurteilt. Wegen Trunkenheit und ungehörlichen Betragens auf der Straße.

# Sport

## 3:2-Tennissieg gegen Japan

KUKULJEVIĆ UND PUNČEC SIEGEN IN TOKIO ÜBER JAPANS TENNISAUSWAHL.

Ihre Japan-Tournee haben Kukuljević und Punčec mit einem inoffiziellen Tenniskampf Jugoslawien — Japan beschlossen, der in Tokio zur Austragung kam. Kukuljević und Punčec feierten nach erbitterten Kämpfen einen eindrucksvollen Sieg von 3:2. Nach dem Gewinn der beiden ersten Einzelspiele, in denen Kukuljević in blendendem Stil den japanischen Meister Nakano niederringen konnte, mußten Punčec und Kukuljević die beiden restlichen Einzelspiele abgeben, sodaß die Entscheidung dem Doppel vorbehalten blieb. Hier ließen Ku-

kuljević und Punčec wiederum zu ihrer ganzen Form auf und entschieden damit den ereignisvollen Kampf, dem etwa 5000 Zuschauer beigewohnt hatten, zu ihrem Gunsten.

Die Ergebnisse des Länderkampfes waren:

Punčec — Hoita	6:4, 4:6, 6:4
Kukuljević — Nakano	2:6, 6:2, 6:3
Kukuljević-Punčec gegen Nakano-Kurte	7:5, 5:7, 6:3
Punčec — Nakano	3:6, 5:7
Kukuljević — Hoita	6:8, 6:3, 4:6

ob der junge Boxer nach seiner schweren Niederlage gegen Tony Galento wieder im Ring erscheinen kann. Dann folgen Tommy Farr, Max Schmeling, Paycheck, Burman, Strickland, der Finne Gunnar Barklund und der Neger Roscoe Toles.

**Nächste Tschammer-Pokalrunde am 10. Dezember.** Aus Berlin wird gemeldet: Die dritte Schlußrunde des Großdeutschen Vereinswettbewerbs um den Pokal des Reichssportführers wird am 10. Dezember durchgeführt. Vorher haben noch Fortuna Düsseldorf und FSV Frankfurt sowie Spvg. Köln-Sülz 07 und Westende

Hamborn ihre am letzten Sonntag ausgefallenen Spiele der zweiten Schlußrunde nachzuholen.

**Neugestaltete »1000 Meilen von Vrescia.«** Aus Rom wird gemeldet: An die Stelle des 1000-Meilenrennens von Brescia tritt im italienischen Automobilkalender im kommenden Jahre der »Große Preis von Brescia«. Die 17 Kilometer lange Rundstrecke Brescia—Cremona—Mantua—Brescia, die für diese Zeit für jeden Verkehr gesperrt wird, ist neunmal zu durchfahren, so daß sich eine Gesamtlänge von 1503 Kilometer für das am 28. April 1940 vorgesehene Rennen ergibt. Die »1000 Meilen« wurden früher auf unabgesperrten Straßen gefahren, wobei sich leider immer eine Anzahl Unfälle ereigneten. Diese Gefahr wurde nunmehr ausgeschaltet.

**Die ungarische Fußballmeisterschaft** brachte folgende Resultate am vorigen Sonntag: Ujpest—Haladas 2:2, Bocskay—Kassa 3:3, Elektromos—Törökves 3:1, Szolnok—Taxi 3:1, Szeged—Gáma 4:0, Kispest—Ferencvaros 2:1.

**In der Fußballmeisterschaft der Ostmark** gab es am Sonntag folgende Entscheidungen: Grazer Sportklub — Wacker 7:1, Reichsbahn Graz — Sturm 3:2, GAK — Kapfenberg 4:3, Donawitz — Knittelfeld 8:0; Admira — Vienna 3:2, Wiener Sportklub — Wacker 1:1.

**In der Fußballmeisterschaft von Böhmen-Mähren** spielten am Sonntag Slavia — Sparta 3:1, Nachod — Kladno 4:0, SK. Pilsen — Schlesisch-Ostrau 5:2, Zidenice — Viktoria Žižkov 0:0, Pardubice — Viktoria Pilsen 4:0, Bata — Prostějov 3:1.

verfinstern sollten. Also, ein kompletter Narr. Und alle sind sie ihm aufgesessen, alle legte er hinein, alle gingen ihm auf den Leim. Dann schließlich — ein Viertel-million Schillinge für Phantastereien sind kein Papenstein.

Nun steht »Ikarus II« vor einem Dreier-senat des Landgerichtes Wien und muß Rede und Antwort stehen, wohin die 250.000 Schillinge gekommen sind. Für-wahr, ein betrübliches Ende einer »Erfin-derlaufbahn«, vielmehr eines Erfinders, der die Ozeane der Luft kipp- und ab-sturzsicher erobern wollte.

## Der Teufelsgeiger

**Seitse Wirkungen Paganinis im euro-päischen Konzertleben**

In Italien trifft man Vorbereitun-gen, um den hundertjährigen To-desstag des großen Geigers Nicolo Paganini im Mai 1940 in großem Stil zu begegnen.

Meister Nicolo Paganini, der berühmteste und faszinierendste Geiger des 19. Jahrhunderts, der in ganz Europa Triumphe feierte, hatte ein gespensiterhaftes Aussehen. Lange schwarze Haare fielen ihm unordentlich auf die Schultern herab und umrahmten ein Gesicht von Leichen-blässe. Die hohen Wangen ließen die Adlernase noch mehr hervortreten. Um den Mund spielte meist ein kaltes Lächeln von geradezu sardonischem Ausdruck. Die tiefliegenden Augen hatten einen kalten beziehenden Blick, der bisweilen visionär wurde. Seine Kleidung war äußerst nachlässig. Wenn er im Feuer des Spiels war, schlötete sein altmodischer Frack um seine skeletthafte Gestalt, wie der Anzug einer Vogelscheuche.

Kein Wunder, wenn sich zu seinem märchenhaften Ruhm das Raunen gesellte, er wäre kein Mensch, sondern ein Ge-schöpf des Teufels. Dieser Aberglaube war nicht nur in Italien weit verbreitet. Als Paganini in Wien sein erstes Konzert am 28. März 1828 gab, wurde in den Wiener Blättern der faksimilierte Brief sei-ner leiblichen Mutter Teresa veröffentlicht, den sie ihm aus Genua schrieb, wo er am 27. Oktober 1782 geboren war. Trotzdem gab ein Zuhörer des Wiener Konzerts seinen Eindruck von diesem Menschen folgendermaßen wieder: Man brauche Paganini nur anzusehen, um zu wissen, daß er nicht ein Mensch von Fleisch und Blut ist wie andere, sondern ein Sohn der Finsternis. »Ein Glück, daß ich meine zwei geweihten Rosenkränze bei mir hatte«, flügte er hinzu. Und ein Wiener Kritiker schrieb nach über-schwänglichem Lob über Paganins Kunst ganz ernsthaft: »Um der Wahrheit die Ehre zu geben, möchte ich hinzufügen, daß, als Paganini ein Stück, »Die Hexen«, spielte, ich ganz deutlich neben ihm die düstere Figur des Satans sah.«

Auch als Paganini 1830 in Hamburg ga-stierte, zitierte man die Märchenerzählung eines Malers Lyser, der ihn gemalt hatte: »Ja, es ist so, wie die Leute sagen. Er hat sich mit Leib und Seele dem Teufel verschrieben, um Millionen anzuhäu-fen und besonders, um sich von der Ga-leerenstrafe zu befreien, mit der er Jahre um Jahre verbracht hat. Als Paganini näm-lich Kapellmeister in Lucia war, verliebte er sich in eine Prinzessin, die das Theater eifrig besuchte. Er wurde auf einen Ne-benbuhler eifersüchtig, den er nach der Sitte der Zeit mit einem Dolchstoß kalt-machte. Das Verbrechen trug ihm die Ga-leerenstrafe in Genua ein.« Auch in Brüssel wurde anlässlich eines Konzerts von Paganini im Jahre 1834 durch die ganze kirchliche Presse das Publikum ernstlich gewarnt vor dem »abscheulichen Hexen-meister.«

In Berlin errang Paganini im Jahre 1829 — 30 einen gewaltigen künstlerischen Erfolg. Durch Friedrich Wilhelm IV. wurde dem Künstler sogar der Adelsstitel verliehen. Seitdem führte Paganini auf seiner blaßlila Visitenkarte mit goldenem Rand stolz den Titel: Baron N. Paganini.

**Die gesch. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höfl. ersucht, die rück-ständigen Abonnementsbezüge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung ein-treten lassen zu müssen. — Die Ver-waltung der »Mariborer Zeitung.«**

## Zfarus' betrübliches Ende

DREISSIG JAHRE VON GAUKELEI GELEBT

(Von unserem Wiener Korrespondenten)

Sch. Wien, 26. Nov.

Gegenwärtig steht ein Mann vor seinen Richtern im Landgericht Wien, der es gerne Ikarus, dem Sohne Dädalus, nachmachen und ebenso wie dieser — fliegen wollte. Ikarus stürzte, wie es in der griechischen Sage so schön heißt, beim Fluge mit aus Federn gefertigten und Wachs zusammengepickten Flügeln ins Meer. So erging es dem Dr. Raimund Nimführ nun gerade nicht. Der stieg nämlich nicht erst in die Höhe und konnte daher auch nicht herabfallen. Immerhin baute und baute er an einem »Flugzeug« herum, das aber ewig nicht fertig werden wollte.

Dreizig Jahre lang »konstruierte« Dr. Nimführ an seinem Flugzeug, das alles in den Schatten stellen sollte, was bisher auf dem Gebiete der Aviatik geschaffen wurde. Eine Kombination zwischen Schrauben- und Schwingenflugzeug sollte das werden, selbstverständlich absturz- und kippssicher, also eine Ideallösung der heutigen Modelle.

Dr. Raimund Nimführ ist natürlich nicht irgendein Nimführ, nein, er ist »der einzige seines Namens«, denn einen zweiten seiner Art gibt es nicht mehr, kann es gar nicht mehr geben und wird es niemals mehr geben. Nimführ sagte es selbst vor seinen Richtern — und da kann er schon recht haben. Denn einen solch sonderbaren Kautz kann es wirklich nur einmal geben. Wenn man die Prozeßberichte über diesen Mann, der sich wegen Betruges zu verantworten hat, liest, dann weiß man nicht recht, soll man lachen oder soll man verständnislos den Kopf schütteln, aber nicht über den Dr. Nimführ, sondern über all die vielen Gefoppten, die dem genialen Schwindler auf den Leim gegangen sind.

Dr. Raimund Nimführ, ein rüstiger, lebhafter weißhaariger Sechziger, der trotz seiner goldgerandeten Brille eher den Eindruck eines gehauften Geschäftsmachers als den eines stillen, in sich gekehrten Gelehrten macht, war bis zum Jahre 1908 Adjunkt in der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien. Sein Steckenpferd war Aviatik. Mit gerade virtuoser Geschicklichkeit baute er auf dieses Steckenpferd seine ganze schwindelhafte Laufbahn auf. Ohne näher auf diese einzugehen, sei noch gesagt, daß er sich durch Veröffentlichungen, wie »Leitfaden der Luftschiffahrt und Flugtechnik« und durch die Herausgabe einer »Aviatischen

Korrespondenz« immerhin einen Namen machte. Seine Veröffentlichungen und seine sehr agile Persönlichkeit erregten Aufsehen — ob zu Recht oder Unrecht, wird ja der jetzt gegen ihn laufende achttägige Prozeß zeigen.

### Angst vor den Spionen des »Intelligence Service«

Das bisherige Verhör mit Dr. Nimführ ergab ein hundertprozentiges Leugnen aller gegen ihn erhobenen Beschuldigungen. Entweder ist er so dumm, oder er stellt sich nur so. Die technischen Aus-künfte, die er über seine Erfindung ab-gab, lauteten zumeist so: Die Flügelflächen, die »irgendwie« gebaut sind. Oder: Die Flügel machen so — — —. Folgt eine Geste mit den Händen. Dann wieder: Die Flügel sind so hoch! Damit zeigte er mit der Hand Schulterhöhe an.

Die Fachleute lehnen Dr. Nimführ und seine Phantastereien ab. Diese Fachleute lehnt der »Erfinder« aber mit der Bemer-kung ab, daß es sich hier um »Spezialisten« handle. Auch der beigezogene Sach-verständige ist für ihn kein Fachmann, sondern ein »Spezialist«. So aufmerksam man ihm auch zuhörte, wurde man nicht recht klar darüber, was er eigentlich erklärte. Also, ein Gaukler.

Einen Sturm der Heiterkeit rief es her-vor, als Dr. Nimführ bei Erörterung »tech-nischer Details« plötzlich den Zuhörer-raum musterte und dann so nebenbei be-merkte: »Nein, es besteht keine Gefahr, es ist kein Spion im Saal! Haben Sie eine Ahnung, was den Erfindern alles schon gestohlen wurde! Es könnte doch ein Spion des Intelligence Service da sein!«

### 250.000 Schillinge erschwindet

Dr. Raimund Nimführ hat nicht weniger als 250.000 Schillinge verpulvert, alles natürliche Gelder, die ihm aus Spenden, Subventionen und von Leicht- und Gut-gläubigen reichlich anvertraut wurden und zugeflossen sind. Sein »Nimführ-Schwingenflugzeug-Fond« war die Auf-fangstelle dieser Riesensummen. Dr. Nimführ scheint recht gut gelebt zu haben. Dreizig Jahre lang!

Den Arbeitslosen versprach er »Geld aus der Luft«, den Spendern und sonstigen Geldgebern fette Tantieme und all den übrigen atemlos Lachenden — 20.000.000 »Nimführ-Flugzeuge«, die innerhalb von zwei Jahrzehnten sozusagen wie Heuschreckenschwärme den Himmel

# Kleiner Anzeiger

## Verschiedenes

Strümpfe. Strickkleider (Eigenerzeugung). Winterwäsche, Wolle, Decken, Kleider, Leinen. »Mara«, A. Oset, Koroška c. 26 (neben Marktständen). 10275

Echtes steir. Kletzenbrot mit allen lebensnotwendigen Vitaminen bekommen Sie in der Bäckerei Rakuša (Robaus). Koroška cesta 24. 10779

**Warme Unterwäsche**  
Strümpfe, Handschuhe  
Wolle in großer Auswahl  
bringt zu günstigen Preisen

**C. Büdefeldt**  
GOSPOSKA ul. 4-6

## Realitäten

Einfamilienvilla, großer Garten, in sonniger Villenlage. Parkviertel, Tomšičev drevored. Maribor. Verkäufl. Adressen Verw. 11158

Zwei- und Einzimmerswohnungen sofort zu vermieten. Ljubljana 2, Hausmeister. 11033

Herrliche Wohnung bei der Bahnhofstation Tezno zu vergeben. Plujska cesta 33. 11121

Parkettierte Zweizimmerwohnungen mit Zubehör, trocken sonnig, sind sogleich zu vergeben. Anfragen bei Baumgartner. Valvazorjeva ulica 36/I. 11155

Möbliertes Zimmer mit Badezimmerbenützung an solide Person sofort zu vermieten. Maistrova 16/I. 4. 11154

Neues reines Zimmer möbliert an soliden Herrn zu vermieten. Maistrova 17, Tür 4. 11161

Zweizimmerwohnung im 4. Stock. Cankarjeva ulica 15. ist am 1. I. 1940 zu vermieten. Auskunft bei Viljem Abt, Kelčarjeva ulica 8. 11160

Möbliertes Zimmer im Zentrum zu vermieten. Adresse Verw. 11169

Möbliertes separiertes Zimmer, fließendes Wasser, Bad, Telefon im Haus, sofort zu vermieten. Anfragen Cafe Orient. 11170

Schön möbliertes separiertes sonniges Zimmer sofort zu vermieten. Maistrova ulica 14/I., rechts. 11172

Separiertes möbliertes Zimmer zu vermieten. Kolodvorska 3/I. Tür 6. 11176

Zimmer und Küche an zwei Personen sofort zu vermieten. Pobreška cesta 21. 11178

Eleg. Vierzimmerwohnung modernster Komfort, mit schöner Veranda, sonnseitig, beim Stadtpark, an kinderlose Partei zu vermieten. Zuschriften unter »Herrliche Lage« an die Verw. 11179

Schönes reines, möbliertes Zimmer vermietbar. Gospovetska ulica 13/I. 11173

## Zu vermieten

Schöne Zweizimmerwohnung parkettiert, sofort zu vermieten. Dalmatinska 28. 11148

Nett möbliertes Zimmer an besseren Herrn sofort zu vermieten. Anfragen Maistrova ulica 17, Tür 1. 11074

b. Hüte dich vor Wasser. Roman von Alice Campbell. A. H. Payne Verlag, Leipzig. Preis gebunden 6.20 Mark. Die Autorin schildert in diesem Buch mit feiner Menschenkenntnis die Charaktere und besonders deren Seelenkampf. Das Buch ist spannend geschrieben, sodaß man es ungern aus der Hand gibt.

b. Die Zarenmörder. Roman von P. N. Krasnow. Vier Falken Verlag, Berlin. Im Anschluß an seine großartigen Erfolgswerke deckt Krasnow die historischen Hintergründe der Ereignisse, die zum Zusammenbruch des russischen Weltreiches im Jahre 1917 führten, auf. Zum ersten Mal wird Leben und Bestand des Zarenreiches von der schwelenden Anarchie, der blutigen Flut des Nihilismus in der Regierungszeit Alexanders II. von Grund

## Bücherschau

b. Des Glücks abenteuerlicher Sohn. Roman von E. F. Hoffmann. A. H. Payne Verlag, Leipzig. Preis gebunden 7.50 RM. Beim Lesen dieses gespannt geschriebenen Buches wird die Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg wieder in uns lebendig mit ihren Nöten, ihrer Rohheit, ihrem Wunder- und Abergläubigkeit, ihrer Müdigkeit, ihrer Wortgläubigkeit und ihrem Zwielicht. Eine Zeit des Umbruches ist es, und in sie hineingestellt der Mensch in seiner vielfältigen Erscheinung als Krieger, Bauer, Edelmann und Fürst.

auf erschüttert. Tief erschüttert von den menschlichen Schicksalen, die der Verfasser in sein Buch verwebt, und von der packenden Schilderung des russischen Lebens jener Zeit, wird jeder Leser dieses mitreißende Werk nur ungern aus den Händen legen.

b. Des Glücks abenteuerlicher Sohn. Roman von E. F. Hoffmann. A. H. Payne Verlag, Leipzig. Preis gebunden 7.50 RM. Beim Lesen dieses gespannt geschriebenen Buches wird die Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg wieder in uns lebendig mit ihren Nöten, ihrer Rohheit, ihrem Wunder- und Abergläubigkeit, ihrer Müdigkeit, ihrer Wortgläubigkeit und ihrem Zwielicht. Eine Zeit des Umbruches ist es, und in sie hineingestellt der Mensch in seiner vielfältigen Erscheinung als Krieger, Bauer, Edelmann und Fürst.

## Gedenkt der Antituberkulosen-Liga!

## Stellengesuche

Dienstmädchen, welches gut kocht und alle häuslichen Arbeiten verrichtet, sucht Stelle per 1. Dezember. Adresse Verw. 11163

Gesetzte verlässliche Privatkochin mit Jahreszeugnissen sucht gute Stelle. Unter »Verläßlich« an die Verw. 11164

## Offene Stellen

Ehrliches Stuhensemädchen m. Nähkennissen in größeres Haus gesucht. Adresse in der Verw. 11177

## Zu vermieten gesucht

Nettes möbl. Zimmer wird gegen französischen Unterricht (perfekt in Grammatik, Konversation und Literatur) von einem Herrn, welcher 15 Jahre in Frankreich gelebt hatte, gesucht. Angebote erbeten unter »Zimmer« an die Verw. 11162

Suche Kostplatz für Studenten der I. Klasse, womöglich mit Instruktion bei besserer Familie. Unter »Instruktur« an die Verw. 11171

11172

11173

11174

11175

11176

11177

11178

11179

11180

11181

11182

11183

11184

11185

11186

11187

11188

11189

11190

11191

11192

11193

11194

11195

11196

11197

11198

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199

11199